

Stiftung St. Marien

Rechenschaftsbericht zum Jahresabschluss 2017

Dieses ist nunmehr der zehnte Jahresbericht der Stiftung St. Marien – Sie erkennen: ein weiteres Jubiläum steht an. Wir alle freuen uns, im Jahre 2018 das 10-jährige Bestehen unserer Gemeindestiftung feiern zu können!
Mehr dazu erfahren Sie in den nächsten Gemeindebriefen.

Im Berichtsjahr 2017 galt auch für unsere Gemeinde, ein epochales Jubiläum mit Leben zu erfüllen: „500 Jahre Reformation – Thesenanschlag Martin Luthers in Wittenberg 1517“. Selbstverständlich kam das Stiftungskuratorium der Bitte des Kirchenvorstands nach, hierzu zwei Ausstellungen im Kirchenraum finanziell zu unterstützen. Diese näherten sich dem jubiläumsspezifischen Thema auf ganz unterschiedliche Weise an.

Im Februar und März verdeutlichte die Ausstellung AUFKLÄRUNG & TRADITION, wie sich Justus Möser, der große Staatsmann und Sohn unserer Stadt, zur Reformation positionierte. Von Mitte Mai bis Anfang August – zur Ausstellung zeitgenössischer Kunst RE-FORMED „Form im Wandel – Aufbruch im Denken“ - regte die Installation von Susanne Tunn, von ihr bewusst „Intervention“ genannt, intensiv zum Nachdenken an. Sie machte sinnlich erfahrbar, wie hochproblematisch die mittelalterliche Darstellung der Ecclesia als „sehender Christin“ und der Synagoge als „blinder Jüdin“, einer figürlichen Gegenüberstellung von Neuem und Altem Testament, aus heutiger Erkenntnislage wahrzunehmen ist.

Im Spätsommer bot sich der Stiftungstag an zur Eröffnung einer weiteren, dritten Ausstellung LEBEN NACH LUTHER „Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses“. Diese bedeutende Wanderausstellung konnte dank der guten Beziehungen unserer Kirchenvorstandsvorsitzenden, Frau Friederike Dauer, zum Deutschen Historischen Museum in Berlin für St. Marien gewonnen werden. In diesem Rahmen fanden außerdem noch zwei das Thema vertiefende Vorträge statt.

Ferner übernahm die Stiftung spontan die Rechnung für einen gebrauchten Kühlschrank, den das DiakonieBISTRO dringend benötigte.

Das Stiftungskuratorium hat sich in vier regulären Sitzungen mit der Konzeption der dritten Ausstellung samt Stiftungstag sowie neuen Förderprojekten befasst. Sich stets wiederholende Besprechungspunkte sind die laufende Finanzberichterstattung, Beschlüsse zur Jahresrechnung und regelmäßige Artikelbeiträge zum Gemeindebrief. Zusätzlich waren Kuratoriumsmitglieder in Arbeitsgruppen zur Vorbereitung und Organisation eingebunden.

Von Herzen möchten wir allen, die uns mit Zuwendungen unterstützen, Dank sagen und ganz besonders denjenigen in jahrelanger Treue!

Einnahme- und Überschussrechnung per 31. Dezember 2017

Die Gesamteinnahmen betragen 10.531 €. Zugewendet wurden drei **Spenden** von insgesamt 422 € und eine **Zustiftung** von 100 €.

Die **Kapitalerträge** belaufen sich auf frei verfügbare 7.564 € plus 2.446 € zweckgebundene aus zwei Zweckstiftungsfonds. Davon wird gemäß Abgabenordnung (AO) ein Drittel den Kapitalerhaltungsrücklagen zugeführt. Den Erwartungen entsprechend ist die Durchschnittsverzinsung leicht auf 1,71 % gesunken – ein noch relativ guter Wert für Anlagen in sichere Wertpapiere, wie kirchenrechtlich vorgeschrieben.

Die Gesamtaufwendungen belaufen sich auf 7.670 €. Die **Förderleistungen** summieren sich auf 5.833 €, davon 2.563 € Kostenübernahmen für die beiden ersten Ausstellungen, 3.000 € Drittmittelzuschuss für den Kantate-Gottesdienst am Ostermontag und 270 € zum Kauf eines gebrauchten Kühlschranks für das DiakonieBISTRO.

Für die **Vermögensverwaltung** sind 275 € Depotentgelt, im Bereich der **Öffentlichkeitsarbeit** 939 € für den Stiftungstag (Drucksachen, Porto, Referentenspesen, Brot und Wein) und 623 € für die großen Werbebanner - auch mit dem Logo der Stiftung - zur dritten Ausstellung aufgewendet worden.

Als Saldo ergeben sich 2.861 € **Jahresüberschuss** als Vermögenszuwachs.

Vermögensübersicht per 31. Dezember 2017

Das **Stiftungsvermögen** in Höhe von **519.908 €** ist durch diversifizierte Finanzanlagen mit unterschiedlich langen Restlaufzeiten dermaßen strukturiert, dass auch auf mittlere Sicht noch ausreichend Kapitalerträge zur Erfüllung der vielfältigen Stiftungsaufgaben zur Verfügung stehen.

45 % des Stiftungsvermögens - aus den Anfangsjahren mit hohen Zinsen - werden in den nächsten drei Jahren fällig zur Wiederanlage, 18 % erst in drei bis sechs Jahren; nur 30 % laufen noch länger. Die liquiden Mittel (Geldvermögen) betragen 7 %.

Der Grundsatz „Sicherheit geht vor Rendite“ ergibt folgende Aufteilung des Stiftungsvermögens nach Schuldnern: 31 % Anleihen von Sparkasse und Landesbanken (davon 7 %-Punkte nachrangig), 25 % im Festgeld bei der Sparkasse, 26 % Staatsanleihen von Bund und Niedersachsen sowie 11 % Spezialfonds mit ethischen, entwicklungspolitischen bzw. Nachhaltigkeitskriterien (Mikrofinanz / Fair Trade / Social Investments).

Das Stiftungsvermögen wird aus den vier landeskirchlich vorgeschriebenen Mittelherkunftsquellen gespeist: **497.138 € Stiftungskapital**, einschließlich 22.156 € Kapitalerhaltungsrücklage zum Inflationsausgleich, 2.382 € freie Rücklagen, 20.277 € zweckgebundene Rücklagen und 111 € Mittelvortrag.

In den **freien Rücklagen** befinden sich lediglich 2.382 € als „sonstige freie Rücklagen“ (u.a. für Unvorhergesehenes); denn hinsichtlich des Jubiläumsjahres wurde beschlossen, die bisher hier aufgelaufenen Werterhaltungsbeträge endgültig dem Stiftungskapital zuzuführen.

Die **zweckgebundenen Rücklagen** weisen vier separate Positionen auf.

Projekt-Rücklagen belaufen sich mittlerweile auf 13.353 € und sind schrittweise in dieser Höhe dotiert worden, um der Gemeinde ein größeres Projekt zu ermöglichen; grundsätzlich stellen diese Rücklagen zeitlich definierte, projektbezogene, dem Satzungszweck entsprechende „Kapitalsammel- und Spar-Töpfe“ dar, für maximal sechs Folgejahre.

Zweckgebundene Spenden sind zeitnah zu verwenden; diese wurden sämtlich verplant.

Zweckgebundene Erlöse belaufen sich auf 895 €.

Zweckgebundene Zinserträge aus Schenkungen bzw. Vermächtnissen mit einer Zweckbindung werden gesondert erfasst; hier stehen 1.514 € aus dem Vermächtnis von Frau Elisabeth Schönfelder für soziale und diakonische Zwecke zur Verfügung sowie 4.515 € aus einem Zweckstiftungsfonds der im Jahre 2014 erfolgten, sehr großzügigen Schenkung zur Förderung der Jugend-, Senioren- und diakonischen Arbeit unserer St. Mariengemeinde.

Der **Mittelvortrag** ergibt sich als Saldo über alle Einnahmen, sofern nicht zweckgebunden, Ausgaben, Rücklagenaufösungen und -zuführungen mit einem Betrag von 111 €.

Prüfungshinweise

Am 7. Februar 2018 hat die Abteilung Finanzen vom **Kirchenamt** des Kirchenkreisverbandes die Einnahme-/Überschussrechnung sowie den Vermögensnachweis mit sämtlichen Einnahme- und Ausgabebelegen, Kontoauszügen und -salden geprüft und als richtig bestätigt.

Daraufhin hat das **Stiftungskuratorium** am 13. Februar 2018 die Jahresrechnung 2017 genehmigt und der **Kirchenvorstand** der Gemeinde St. Marien am 5. März 2018 deren Abnahme beschlossen.

Für die Stiftung St. Marien als Finanzbeauftragte:

Heinrich H. Frömbling, Christian Dreyer / Osnabrück, im Februar 2018